

Change of Life

Yami Marik X Malik

Von Otagi

Kapitel 4: What a feeling

Ich öffnete meine Augen und spürte nur, dass mir der Kopf ziemlich wehtat. Eins stand fest, ich würde so schnell nicht mehr so viel trinken. Doch halt, was war letzte Nacht geschehen? Ich konnte mich nur daran erinnern, dass wir gehen wollten und wir gefahren sind. Doch Mariku wusste doch gar nicht, wo ich wohnte. Mit diesen Überlegungen blickte ich in dem Zimmer umher, in dem ich lag. Ein fremdes Zimmer. Ich war wohl bei Mariku zu Hause. Denn wo sollte er mich sonst hinbringen?

Es war schön eingerichtet. Schlichte dunkle Farben waren so gut kombiniert, dass sie gleich meinen Geschmack trafen. Das Bett war in einem passenden Blau, sowie auch die Bettwäsche.

Es dauerte nicht lange, da kam Mariku auch schon mit einer Tasse Tee in der Hand in das Zimmer und grinste wieder „Na, gut geschlafen. War wohl etwas viel gestern, was?“

Ich erhob mich aus dem Bett und nahm dankend den Tee entgegen. „Dein Zimmer sieht schön aus“ bemerkte ich nebenher.

„Danke, habe ich selber alles eingerichtet“

Lächelnd blickte ich mich noch mal um. Das Bett war ziemlich groß und ich fragte mich, wo Mariku geschlafen hatte.

„Wo hast du...?“ doch ehe ich meinen Satz zu Ende sprechen konnte, wurde ich auch schon von Mariku unterbrochen: „Na hier“ er sagte dies mit so einer Selbstverständlichkeit, als wäre es das normalste der Welt, mit einem Jungen in einem Bett zu schlafen. Ich verschluckte mich am Tee und musste husten. Nach einer kurzen Verschnaufpause sah ich ihn entgeistert an. „Du hast hier geschlafen?“ wollte ich es noch mal genau wissen.

Was sollte ich davon halten? Nicht mal mit Ryou, den ich ja schließlich schon eine Ewigkeit kenne, hatte ich in einem Bett geschlafen. In einem Zimmer sicher, aber nie in einem Bett.

Mariku fing aber an zu lachen „Nein, natürlich nicht. Ich war auf meiner Couch, die ist auch gemütlich“ er hatte Manchmal einen wirklich komischen Sinn für Humor, aber ich bemühte mich, so gut es geht zu lächeln, auch wenn dies bestimmt nicht glaubhaft rüber kam. Mariku hatte es doch tatsächlich geschafft, dass ich jetzt verlegen wurde. Das sollte ich schnell wieder loswerden und mich daran gewöhnen, dass Mariku ab zu solche Späße machte.

Aber was war mit gestern? Ich hatte mit ihm getanzt, das wurde mir erst jetzt richtig bewusst. Sollte ich dies auch nur als Spaß ansehen? Aber warum fühlte ich mich dann

nur so komisch, wenn ich in seiner Nähe war? Ich verstand es nicht. Ich hatte mich gestern bei ihm so wohl gefühlt. So etwas habe ich noch nie gefühlt. Ob es normal war, dass man so fühlte? Bei Ryou jedenfalls war es ganz anders, ich konnte nur nicht beschreiben, was es war.

Nachdem ich darauf bestand, hatte Mariku mich nach Hause gebracht und ich sagte, dass ich mich für das restliche Wochenende gerne ausruhen würde. Er hatte nichts dagegen und meinte, dass wir uns am Montag wieder sehen würden.

Zuhause legte ich mich sogleich in mein Bett und verbrachte dort auch das restliche Wochenende. Ich versuchte meine Gedanken einfach zu verdrängen. Mariku war eben ein netter Kerl und ich mochte ihn sehr gern, was sollte daran schon so schlimm sein. Es war doch gut, dass ich mich bei ihm wohl fühlte. Besser, als umgekehrt.

Die nächste Woche brach an und Ryou textete mich im Unterricht als erstes wieder mit Nasami zu. Langsam war es schon richtig zum ausrasten, dass er nur dieses Mädchen im Kopf hatte. Ich beschloss, ihm das mit Mariku nicht zu erzählen. Zum einen auch, weil er mir wahrscheinlich nicht einmal zuhören würde.

In der Pause saß ich alleine auf einer Bank, als Mariku sich dann zu mir setzte und wieder sein berüchtigtes Grinsen hatte. „Na alles klar? Wieder fit?“ fragte er knapp und ich nickte.

„Lust, heute nach der Schule zu mir zu kommen?“ bot er mir an.

Ich sah ihn an und verstand zu erst nicht ganz

„Na, wir wollten doch das neue Racinggame testen. Hast du mir letzte Woche versprochen“ erkläre er auf meinen fragenden Blick.

Ach ja, das Spiel, von dem wir letzte Woche gesprochen hatten. Jetzt fiel es mir wieder ein. Das wollte ich so gerne ausprobieren und Mariku hatte es mir angeboten. Heute musste ich nicht arbeiten, also stimmte ich begeistert zu und freute mich jetzt schon wieder darauf.

Ich machte keinen Umweg zu mir nach Hause, sondern ging gleich nach der Schule zu Mariku. Während des Gehens erzählte er mir, was er noch so für Spiele hatte.

Als wir an seiner Garage vorbeigingen, fragte ich ihn, warum er eigentlich nicht mit seiner Harley in die Schule fahren würde. Er meinte daraufhin, dass ihm dafür sein heißes Stück viel zu schade wäre und es gut tut, auch einmal zu Fuß zu gehen.

Er war der gleichen Ansichten wie ich und das fand ich irgendwie schon richtig anziehend an ihm.

Wir spielten bei ihm das neue Spiel und es war wirklich nicht untertrieben, was Mariku mir versprochen hatte. Ich liebte diese Rennwagen-Spiele. Mir machte es einen riesigen Spaß und ich hatte wohl Anfängerglück, denn ich gewann jedes Rennen, das wir gegeneinander fuhren. Mariku war natürlich sichtlich verärgert darüber und forderte mich immer wieder aufs Neue heraus. Es gab eben doch eine Schwachstelle bei ihm und die fand ich auch schnell heraus.

Er war leicht reizbar, wenn er verlor und das gab mir das Verlangen etwas zu sticheln. „Oh, da hat aber jemand schon wieder verloren“ neckte ich ihn, als ich wieder als Sieger hervor ging.

„Malik, hör auf mich zu veralbern..“ das war ein ganz neuer Ton, den ich von Mariku hörte. Jedoch machte er mir keineswegs Angst. Im Gegenteil, ich fand das sogar sehr amüsant ihn so zu beobachten, wie er ein kleines enttäushtes und verärgertes

Glitzern in den Augen hatte.

„Willst du mir etwa drohen? Da habe ich aber Angst“ meinte ich gespielt mit einer dazu passenden unschuldigen Geste. Es machte einfach noch mehr Spaß, Mariku zu ärgern, als das Game zu spielen.

Was ich allerdings nicht erwartet hatte, war, dass Mariku sich mit einem Satz auf mich stürzte, sodass ich rücklings auf seinem Bett landete, und begann mich zu kitzeln. Das kam so plötzlich und ich war doch so kitzelig, dass ich gleich laut anfangen musste zu lachen. „Mariku.. nicht..“ rief ich kichernd. „Nur wenn du aufhörst, mich zu necken“ meinte er daraufhin wieder grinsend und kitzelte mich weiter. „Ok ok.. ich ergebe mich. Ich höre auf damit“ gab ich mich geschlagen und Marikus Kitzeln wurde weniger, woraufhin ich ihm in die Augen sah.

Und dann geschah etwas, das ich nicht vorhersehen konnte. Als ich ihm in diesem Moment in seine Augen sah, fing mein Herz auf einmal an, schneller zu schlagen. Ich wusste nicht, wieso, doch ich fand diesen Moment einfach nur schön mit Mariku zusammen. Ich wollte nicht, dass er seine Hände von mir wegnimmt, sondern mich weiter berührte. Ich spürte, wie es wärmer in mir wurde und auch, dass ein unkontrollierbarer, leichter Rotschimmer auf meinen Wangen erschien.

Blitzschnell drehte ich meinen Kopf zur Seite und schubste Mariku ruckartig weg, da mir der Augenblick auf einmal so peinlich erschien. Ich hoffte nur, dass er das nicht gesehen hatte, wie ich errötet bin. Ich lief aus dem Zimmer hinaus mit den Worten „Tut mir leid, ich muss jetzt gehen!“ und verließ seine Wohnung schlagartig. Ich hatte nicht darauf geachtet, was Mariku gesagt oder getan hatte, nachdem ich ihn von mir runtergeschubst hatte, aber ich dachte mir nur, dass er ziemlich geschockt sein müsste.